

Die Erosion eines Gedächtnisses

Theater Der Keller zeigt „Der Mensch erscheint im Holozän“ nach der gleichnamigen Erzählung von Max Frisch

VON CAROLIN RAAB

Der Gedächtnisverlust kommt für Herrn Geiser langsam. Es schleicht sich ein wie ein Dieb in der Nacht, beginnt im Kleinen mit einer vergessenen Sache auf der Einkaufsliste und gipfelt schließlich darin, dass der alte Mann sich nicht einmal mehr an den Namen seiner jüngsten Enkelin erinnert.

Doch das ist zu Beginn des Stücks „Der Mensch erscheint im Holozän“, das am Freitag im Theater Der Keller Premiere feierte, noch nicht Herr Geisers drängendste Sorge. Wie auch in der Erzählvorlage von Max Frisch sitzt der betagte Witwer (gespielt von Thomas Balou Martin) allein in seinem Haus in einem Tessiner Bergdörfchen, das schon seit Ta-



Katastrophen kennt allein der Mensch, sofern er sie überlebt; die Natur kennt keine Katastrophen.

Herr Geiser

gen von einem heftigen Unwetter heimgesucht wird. Es fährt kein Postbus mehr, weil die überflutete Straße gesperrt ist, die Stromversorgung fällt immer wieder aus, und Herr Geiser befürchtet, dass irgendwann der Hang ins Rutschen gerät und das gesamte Dörfchen mitsamt seinem Haus unter sich begräbt.

Angesichts der vermeintlich drohenden Katastrophe beginnt Geiser, willkürlich ausgewähltes Wissen und Fakten über Natur, Geschichte und seine Heimat aus Büchern auf Zettel zu schreiben und an die Wand zu pinnen, um sie für die Nachwelt zu bewahren.

Die Irrationalität seines Vorhabens ist ihm aber zunächst nicht bewusst — eine beginnende Demenz nimmt dem von seiner Umwelt isolierten zunehmend sein Zeitgefühl, sein Urteilsvermögen und Stück für Stück auch seine Erinnerungen. Die Kulisse in der Inszenierung von



Kann seinen wirren Gedanken nicht entkommen: Thomas Balou Martin als Herr Geiser.

Foto: Oliver Strömer

Ronny Miersch ist spärlich gehalten, nur ein einzelner Stuhl steht auf der dunklen, von Nebel umwaberten Bühne. Geiser ist also mit seinen Gedanken allein im Raum. Diese Gedanken werden von fünf Schauspielerschülerinnen des Theaters Der Keller (Josephine Becker, Maia Büchel, Julia Flad, Hannah Kuzniarek und Antonia Sonntag) verkörpert.

Sie verleihen Geisers Überlegungen in einer ausgeklügelten Choreografie tänzerisch Ausdruck und geben gelegentlich das über Jahre angesammelte, unnütze Wissen zum Besten, das sich noch irgendwo in

Herrn Geisers Kopf befindet. „Erosion ist ein langsamer Vorgang“, sagt eine von ihnen in prophetischem Ton — das kann sowohl auf den unterspülten Berghang als auch auf Geisers Gedächtnisverlust gemünzt sein.

Gleichzeitig spielt das Quintett auch die tierischen und menschlichen Bewohner des Tessiner Bergdörfchens sowie Geisers verbliebene Bezugspersonen, etwa seine Tochter oder ein befreundetes Ehepaar, die gelegentlich nach ihm schauen wollen. Es bleibt jedoch unklar, ob die Begegnungen mit diesen tatsäch-

lich oder nur in Geisers Vorstellung stattfinden.

Schließlich entscheidet der Rentner sich, einen Ausbruch zu wagen und, ausgerüstet lediglich mit einem Rucksack, über einen gefährlichen Pfad am Berg den beschwerlichen Weg nach Basel anzutreten. „Brich das Unternehmen ab, wenn Herzprobleme auftreten! Laufe nie bis zur Erschöpfung!“, rufen seine fünf Begleiterinnen ihm dabei wieder und wieder zu — vergeblich. Von der geistigen und körperlichen Erschöpfung wird Herr Geiser sich vermutlich nicht wieder erholen.

Das Stück lebt von der Intensität der schauspielerischen Leistung. Die engagierten Nachwuchsdarstellerinnen entlocken dem Publikum trotz der ernsten und melancholischen Grundstimmung des Frisch'schen Stoffs einige herzhafte Lacher. Gemeinsam mit Thomas Martin sorgen sie für eine durchweg unterhaltsame Vorstellung, die in manchen Momenten auch durchaus unter die Haut geht.

80 Minuten ohne Pause, wieder am 9., 10., 22.5. jeweils 20 Uhr, Siegburger Str. 233w. Karten-Tel. 0221/318059